

Section de Paléontologie

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **122 (1942)**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

7. Section de Paléontologie

Séance de la Société suisse de Paléontologie

Dimanche, 30 août 1942

Président : Dr P. REVILLIOD (Genève)

Secrétaire : Dr P. BRÖNNIMANN (Bâle)

1. EDUARD KOEHLIN (Basel). — *Die Gattung Pseudocyclammina im oberen Jura von Tramelan.*

Von verschiedenen Aufschlüssen der Virgulamergel aus der Umgebung von Tramelan wurden Proben geschlämmt. Dieselben ergaben eine reichliche Ausbeute von Foraminiferen der Gattung *Pseudocyclammina*.

Diese bisher in den Virgulamergeln nicht nachgewiesene Spezies unterscheidet sich wesentlich von den aus dem Sequan und aus dem unteren Kimmeridgien bekannten Arten, *Pseudocyclammina sequana* Merian und *personata* Tobler. Sie hat grosse Ähnlichkeit mit *Pseudocyclammina lituus* Yokoyama, welche in den Grenzsichten von Jura und Kreide von Torinosu in Japan nachgewiesen worden ist.

Beiden Arten ist gemeinsam die Weite der Kammern und die Lösung der jüngsten Kammern von der Spirale, was bei einzelnen Exemplaren zu einem baselstabförmigen Bau führt. Zum Unterschied von unserer Spezies ist *Ps. lituus* drei- bis viermal grösser. Ähnliche Foraminiferen sind von *Leupold* und *Maync* aus Gesteinsschliffen der alpinen Grenzsichten beschrieben worden.

Die Identität der neugefundenen Spezies mit *Ps. lituus* lässt sich an Hand der spärlichen Angaben und Abbildungen, die von dieser Art vorliegen, nicht nachweisen.

Die gleiche *Pseudocyclammina* habe ich in den Mergelschichten des unteren Portlandien aus denselben Fundstellen festgestellt.

Die Gattung *Pseudocyclammina* ist mit diesen Funden zum erstenmal für das obere Kimmeridgien und untere Portlandien nachgewiesen worden.

2. JOH. HÜRZELER (Basel). — *Zur Revision der Dimylidae.*

Unter der Bezeichnung Dimylidae werden nach dem Vorschlag von Schlosser einige Insectivoren des europäischen Oligocaens und Miocaens aus der Verwandtschaft der Erinaceiden zusammengefasst. Sie zeichnen sich dadurch aus, dass sie im Ober- wie im Unterkiefer nur je zwei Molaren besitzen und in der Differenzierung der Antemolaren

ganz absonderliche Wege beschreiten. Bisher waren die folgenden vier Genera bekannt: 1. *Dimylus paradoxus* Meyer aus dem Aquitanien von Weisenau, Ulm und Unter-Staudach (Vorarlberg). Diese Form ist durch inedite Materialien nun auch aus dem französischen Oligocaen von Gans (Gironde) belegt. 2. *Cordylodon haslachensis* Meyer aus dem Aquitanien von Haslach und Budenheim. 3. *Plesiodimylus Chantrei* Gaillard aus dem oberen Vindobonien von München, Viehhausen, Rümikon, Zeglingen, La Grive-St. Alban, Sansan und San Quirico (Spanien). 4. *Metacordylodon Schlosseri* (Wegner) aus dem oberen Vindobonien von Oppeln, Anwil, Zeglingen und La Grive-St. Alban.

Dazu kommen nun noch zwei gut belegte neue Genera aus der Molasse von Boudry am Neuenburgersee und aus dem Phryganidenkalk von Saulcet. Durch vereinzelt Belege sind ausserdem noch einige weitere Vertreter von Pyrimont-Challonges, Saulcet und Estrepouy angedeutet. Eine ausführliche Beschreibung erscheint andernorts.

3. SAMUEL SCHAUB (Basel). — *Ein neuer Felide von Senèze.*

Einleitend gedenkt der Referent des Hinschiedes zweier Männer, deren Namen mit Senèze eng verknüpft sind. Professor Marcellin Boule (1861 bis 1942), Nachfolger Albert Gaudry's auf dem Lehrstuhl für Paläontologie am Musée national d'Histoire naturelle in Paris war der erste Paläontologe, der auf diesen einzigartig reichen Fundplatz oberpliocäner Säugetiere in der Auvergne aufmerksam machte. Es war dann Pierre Philis (1880 bis 1942) vorbehalten, während mehr als vierzig Jahren in unermüdlichem Eifer die auf seinem Gut in Senèze verborgenen fossilen Schätze an das Tageslicht zu fördern und damit die Grundlagen für eine ungeahnte Bereicherung unserer Kenntnisse der europäischen Oberpliocäenfauna zu schaffen.

In der an der Jahresversammlung der S. N. G. in Zermatt 1923 vorgelegten Tierliste von Senèze erwähnt H. G. Stehlin unter der Bestimmung *Felis spec.* zwei schlecht erhaltene Mandibelfragmente als einzige Belege von Felinen. Eine nochmalige Untersuchung hat gezeigt, dass das eine derselben zu einer bisher unbekannt Form gehört, als deren Typus ein in der Sammlung der Faculté des Sciences in Lyon liegendes Maxillarfragment beschrieben wird. Der neue Felide stimmt in der verkürzten, lückenlosen Zahnreihe, dem fehlenden Innenhügel des oberen Reisszahns und dem steil eingepflanzten Canin mit dem rezenten Gepard überein, erweist sich aber in allen übrigen strukturellen Eigenschaften des Gebisses so sehr abweichend, sowohl von diesem als auch von den übrigen Felinen, dass die Aufstellung einer besonderen Gattung berechtigt ist. Die neue Form wird als *Brachyprosopus Vireti* n. gen. n. spec. bezeichnet. Da über den Bau ihrer Extremitäten noch nichts bekannt ist, kann ihre systematische Stellung innerhalb der Felinae noch nicht präzisiert werden.

Die ausführliche Beschreibung des neuen Feliden wird im Jahresbericht der Schweizerischen Paläontologischen Gesellschaft (*Eclogae geol. Helv.*) erscheinen.

4. BERNHARD PEYER (Zürich). — *Gebiss und Flossenstacheln von Asteracanthus-Strophodus.*

Im Ammonitico rosso, dem obersten Lias der Breggiaschlucht im Mendrisiotto, konnte im Herbst 1940 von Dr. E. KUHN und Präparator F. BUCHSER ein interessanter Fund der Haifischgattung *Asteracanthus* (*Strophodus*) geborgen werden. Er umfasst neben 18 Zahnplatten aus den verschiedenen Partien des Gebisses die wohl erhaltenen, verkalkten Knorpel beider Palatoquadrata und beider Unterkiefer. Dieser Fund gestattete die Ausführung einer Rekonstruktion des Gebisses, die vom Referenten im Lichtbilde vorgeführt und diskutiert wurde. Im Anschluss an die Bearbeitung des Fundes aus der Breggia wurde vom Referenten eine Revision des in den Sammlungen von Solothurn, Neuenburg, Basel, Genf, Bern und Zürich vorhandenen Materials von *Asteracanthus*-Stacheln und *Asteracanthus* (*Strophodus*)-Zähnen aus dem schweizerischen Jura durchgeführt. Eine genauere Untersuchung der Flossenstacheln ergab, dass die Höckerchen, welche den *Asteracanthus*-Stachel verzieren, Hautzähnchen sind, deren ursprüngliche Selbständigkeit in manchen Fällen noch deutlich hervortritt. An Abbildungen wurden Fälle von Konkreszenz solcher Hautzähnchen untereinander demonstriert. Die Bearbeitung des Zahnmaterials von *Asteracanthus-Strophodus* betrifft namentlich die Orientierung isolierter Zahnfunde im Gebiss, sowie die Art und Weise der Usur, während hinsichtlich der Zuweisung einzelner Zahnfunde zu bestimmten Arten nach wie vor eine gewisse Reserve geboten ist. Die vollständige Arbeit wird in Band 64 der Schweizerischen Paläontologischen Abhandlungen erscheinen.

5. BERNHARD PEYER (Zürich). — *Über eine neue Reptilgattung aus dem Grenzbitumenhorizont der anisischen Stufe der Trias des Monte San Giorgio.*

Der erhaltene Teil des in Seitenlage eingebetteten Skelettes misst 250 cm; die Länge der fehlenden Schwanzpartie ist auf zirka 110 cm zu schätzen; mithin Gesamtlänge schätzungsweise 360 cm; Schädelänge zirka 21 cm. Die Kieferknochen tragen zahlreiche, dicht stehende, spitz-kegelförmige, leicht gekrümmte, relativ grosse Zähne. Wirbel amphicoel. Wirbelzahlen: Halsregion: erhalten 11, wahrscheinliche Gesamtzahl 12; Thoracolumbalregion: erhalten 29, wahrscheinliche Gesamtzahl 30 bis 31. Sacralregion: nicht erhalten, wahrscheinliche Anzahl zirka 3, Caudalregion: erhalten 19, wahrscheinliche Gesamtzahl mindestens 50. Halsrippen zweiköpfig; die zum Teil sehr langen Rumpfrippen einköpfig. Thoracalwirbel mit sehr langen Querfortsätzen. Schultergürtel Placodontier-artig; Scapula und Coracoid zeigen wohl auf Konvergenz beruhende Ähnlichkeiten mit *Champsosaurus*. Beckengürtel Placodontier-artig. Vordere und hintere Gliedmassen etwas aquatil spezialisiert. Gastralia kräftig ausgebildet. Schwanz mit grossen Hämaphysen. Eine etwas ausführlichere Wiedergabe des Referates wird in den Eclogae geol. Helv., Vol. 35, 1942, erscheinen, die

Arbeit selber nebst den Abbildungen in den Schweizerischen Paläontologischen Abhandlungen.

6. ARTHUR ERNI (Basel). — *Eine grosse Valve von Laevaptychus Meneghinii (Zigno), var. rugosa Trauth aus den Virgula-Mergeln (oberes Kimeridgien) von Tramelan (Berner Jura).*

Herr Dr. med. Ed. Koechlin aus Basel fand in den Virgula-Mergeln des an der Strasse von Tramelan nach Tavannes, N der « Scierie Goleyatte » gelegenen, verlassenen Steinbruchs die linke Valve eines Aptychus von ungewöhnlicher Grösse, die er dem Naturhistorischen Museum in Basel schenkte. Trotzdem Extern-, Lateral- und zum Teil auch Internrand abgebrochen sind, hat die Valve auch so noch eine Länge von 135 mm, eine Breite von 118,4 mm und eine Schalendicke von 7,8 mm. Auf der Konvexseite ist die Apikalpartie glatt und mit grösseren und kleineren, rundlichen und elliptischen Poren versehen, die Randpartie aber mit radialen Falten und Runzeln bedeckt und von netzförmiger Oberflächenstruktur. Die Konkavseite weist die typischen, konzentrischen Zuwachsstreifen und Runzeln auf. Nach den Grössenverhältnissen und der Oberflächenskulptur gehört die vorliegende Valve sicher zu *Laevaptychus Meneghinii (Zigno), var. rugosa Trauth*, welche auf ein Bruchstück eines *Laevaptychus* aus dem weissen Jura ζ von Blaubeuren gegründet ist. Die *Laevaptychen* gehören, wie bekannt, zur Ammonitengattung *Aspidoceras*. Die beschriebene Valve muss einem *Aspidoceras* von mindestens 45 cm Durchmesser angehört haben.

Ein ausführlicheres Referat erscheint in den *Eclogae Geologicae Helvetiae*.

A encore parlé : E. Kuhn, Zurich.